

9. 7. 1931. Bunde O.F.M.

Wschlesische Blätter

Nachrichtenblatt des Schlesischen Altertumsvereins und der
Arbeitsgemeinschaft für Oberschlesische Ur- und Frühgeschichte

1932

1. Jahrgang

Nr. 2

Inhalt: Bericht über die Tätigkeit des Vertrauensmannes für die kulturgeschichtlichen Bodenaltertümer Niederschlesiens im Jahre 1931 — Die untergegangene Burg Malgost im Kreise Ohlau — Ein Nachwort zum Schahfunde von Kalisch — Vorgeschiedliche Denkmalspflege und Beruf — Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft für oberschlesische Ur- und Frühgeschichte — 23. Einführungslehrgang in die heimische Ur- und Frühgeschichte — Neue Bodenfunde

Bericht über die Tätigkeit des Vertrauensmannes für die kulturgeschichtlichen Bodenaltertümer Niederschlesiens im Jahre 1931

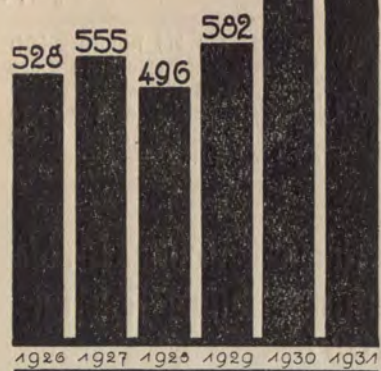
Das wichtigste Ereignis des Jahres war das Inkrafttreten des Landesamtes für vorgeschichtliche Denkmalspflege am 1. März 1931. Der hierzu erforderliche Vertrag zwischen der Provinz Niederschlesien und der Stadtgemeinde Breslau wurde am 12./21. Februar geschlossen. Über seinen Inhalt und über die Organisation des Landesamtes ist im Nachrichtenblatt für deutsche Vorzeit 1931 S. 132 f. Näheres mitgeteilt. Vgl. auch Wschles. Blätter 1931 S. 27 und „Niederschlesien“, Mitteilungsblatt f. d. Mitglieder der provinziellen Körperschaften, 1932 S. 6 f. Die Stadt hat für das Landesamt den ehemaligen Küchenflügel an der Westseite des Schlossmuseums zur Verfügung gestellt. Nach Freiwerden der dort bisher untergebrachten Wohnungen wurde er insandgeseht und Anfang November bezogen. Amtszimmer, Archiv, Bücherei, Werkstätten und Lichtbildanstalt wurden in einfacher, aber zweckentsprechender Weise eingerichtet und eine den neuen Verhältnissen angepasste Dienstordnung geschaffen. Damit war der nachgerade unerträglich gewordenen Beengtheit im Betriebe der Bodendenkmalspflege ein Ende gemacht und ein gedeihliches Arbeiten ermöglicht.

Statistik des Jahres 1931

Monat	Meldungen	Arbeitstage	Monat	Meldungen	Arbeitstage
Januar	21	—	Juli	78	42
Februar	46	10	August	44	13
März	61	15	September	112	18
April	100	34	Oktober	81	14
Mai	114	46	November	105	4
Juni	123	25	Dezember	71	8
1. Halbjahr	465	130	2. Halbjahr	491	99

zusammen: 956 Fundmeldungen und 229 Arbeitstage im Gelände.

Fundmeldungen in Nieder- Schlesien



Freilich zwang die verschärfte wirtschaftliche Not zu weiterer Einschränkung der außerdienstlichen Tätigkeit. Die Zahl der Arbeitstage im Gelände sank von 264 im Vorjahre auf 229, und das, obwohl die Fundmeldungen eine abermalige Steigerung auf 956 erfuhren. Das Verhältnis der Arbeitstage zu den Fundmeldungen betrug 1928 $66\frac{1}{3}\%$, 1931 nur noch 24% . In diesen Zahlen spiegelt sich einerseits die ständig wachsende Kraft des Aufklärungsdienstes, andererseits die lähmende Wirkung der Etatskürzungen wider. Gewiß erheischt nicht jede Fundmeldung eine sofortige Ausgrabung. Aber es liegt auf der Hand, daß ein allzu schroffes Mißverhältnis zwischen Bedürfnis und Leistung der Sache zum Schaden gereichen muß. Je seltener die Denkmalpflege in der Lage ist, an gefährdeten Fundstellen vorbeugende Untersuchungen vorzunehmen, desto häufiger wird der Fall eintreten, daß auch wirklich bedeutende, durch nichts zu ersetzende Werte der Heimat und der Wissenschaft verloren gehen. Das Jahr 1931 hat dafür wieder eine Anzahl drastischer Beispiele geliefert. Die folgende Übersicht enthält nur solche Fälle, wo ohne unser Eingreifen die Funde durch den Wirtschaftsbetrieb restlos vernichtet worden wären. Namentlich die vier erstgenannten haben ganz außerordentlich wichtige Beobachtungen erbracht. So sind in Groß Sürding und Slosenau zum ersten Male keltische Krieger- und Frauengräber fachmännisch untersucht und geborgen, und an einer anderen Stelle von Groß Sürding ist ein germanischer Friedhof aus der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts n. Chr. mit merkwürdigen Bestattungssitten (Leichenzerstückelung) freigelegt worden, die von ebenso großem volkstümlichen wie historischen Interesse sind. Vgl. *Altshles. Blätter* 1931 S. 39 und 50 f.

Größere Rettungsgrabungen

1. **Groß Sürding** Kr. Breslau, Fundstelle 1 (Sandföschachtungen): 15 Skelettgräber der Marschwiker-Munjetischer Kultur; 1 keltisches Skelettgrab; 3 wandallische Skelettgräber der Spät-Latènezeit.
2. **Groß Sürding**, Fundstelle 4 (Lohe-Regulierung): viele Siedlungsgruben der nordischen Steinzeit-Kultur; etwa 50 germanische Skelettgräber des 4. Jahrh. n. Chr.
3. **Slosenau** Kr. Nimpfisch (Sandföschachtungen): 3 keltische Skelettgräber.
4. **Krottwitz** Kr. Breslau (Sandföschachtungen): 14 Skelettgräber der frühen Bronzezeit.
5. **Allersdorf** Kr. Bunzlau (Sandföschachtungen): 18 Brandgräber der mittl. Bronzezeit.
6. **Urschkau** Kr. Steinau (Straßenbau): 42 Brandgräber der jüngeren und jüngsten Urnenfelderzeit.

7. **Steinau** Kr. Steinau. Thauerscher Berg (Sandföschachtungen): 6 Brandgräber der ältesten Eisenzeit.
8. **Döselhermsdorf** Kr. Grünberg (Sandföschachtungen): 18 Gräber der ältesten Eisenzeit.
9. **Neudorf** Kr. Breslau (Sandföschachtungen): 2 Brandgrubengräber der römischen Kaiserzeit; 6 slawische Skelettgräber.
10. **Jottwitz** Kr. Ohlau (Sandföschachtungen): 20 Gräber aus verschiedenen Perioden.
11. **Breslau-Bischofswalde** (Siedlungsbauten): zahlreiche slawische und früh-mittelalterliche Wohnplatzgruben.
12. **Riebzig** Kr. Brieg (Sandföschachtungen): Siedlungen der jüngeren Bronzezeit und des 4. Jahrh. n. Chr.
13. **Klein Polkwitz** Kr. Sprottau (Sandföschachtungen): 20 Gräber der jüngsten Bronze- und ältesten Eisenzeit.

Auch ohne eigentliche Ausgrabung ist die öftere Bereisung der Provinz für die Denkmalpflege unerlässlich. Ein Besuch des Kreises Sagan im Monat September durch zwei Beauftragte des Landesamtes hat gezeigt, wie dadurch mit einem Schläge ein scheinbar fundarmes Gebiet für die Besiedlungsfunde erschlossen werden kann. Vgl. *Altshles. Blätter* 1932 S. 2 f. Noch größer ist der mittelbare Nutzen der persönlichen Fühlungnahme mit den für die Heimatforschung interessierten Kreisen. Mit Recht wird auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Orts- und Heimatmuseen in der Provinz seit Errichtung des Landesamtes erhöhtes Gewicht gelegt. Trotz der Ungunst der Zeit entstanden neue Heimatmuseen in Münsferberg, Obernitz und Priebus. Das zeitweilig magazinierte Saganer Museum, eines der ältesten in Schlesien, wurde in neu hergerichteten Räumen wieder eröffnet.

Zur Heranbildung von Pflegern und zur Verbreitung vorgeschichtlicher Kenntnisse wurden vier mehrtägige Lehrgänge abgehalten: zwei während der Osterferien in Breslau, einer am 28./29. Mai in Sagan, der vierte während der Herbstferien wieder in Breslau. Dank der freundlichen Förderung durch die schlesische Hauptstelle für Erziehung und Unterricht waren die Veranstaltungen sehr gut besucht, insgesamt von 420 Personen. Verbunden waren sie mit zwei pädagogischen Ausstellungen und drei Ausflügen ins Gelände. Über die Einrichtung der Breslauer Lehrgänge vgl. den Aufsatz von Fritz Geschwendt im Nachrichtenblatt für Deutsche Vorzeit 1931 S. 134 ff. Außerdem fanden im Laufe des Jahres 55 Führungen durch die Sammlungen, vier Sitzungen und Ausflüge der Arbeitsgemeinschaft für niederschlesische Ur- und Frühgeschichte und zehn wissenschaftliche Fachsitungen statt, an denen z. T. auch die Vertrauensmänner der Nachbarprovinzen und der preussischen Oberlausitz teilnahmen.

Überaus fruchtbar erwies sich nach wie vor die enge Verbundenheit mit dem Schlesischen Altertumsverein. Von seinen Organen sind die „Altshlesischen Blätter“ so gut wie vollständig der werbenden Arbeit für die Aufgaben des Vertrauensmannes gewidmet. Daß der Verein sie neben seinen wissenschaftlichen Veröffentlichungen herausgeben kann, wird

nur durch ihm dafür gewährte besondere Beihilfen ermöglicht. Eine Einschränkung dieser Hilfe, wie sie uns das Jahr 1931 brachte, hat auch eine Einschränkung im Erscheinen der „Alt-schlesischen Blätter“ zur notwendigen Folge gehabt. Es wäre für die kulturellen Bestrebungen im deutschen Osten ein harter Schlag, wenn durch den Mangel an Mitteln der Fortbestand dieser Blätter gefährdet würde.

Der dritte Band von „Alt-schlesien“ wurde durch Ausgabe eines Doppelheftes nebst Registern vollendet. Ferner wurde als erster Band der neubegründeten „Quellenschriften zur ostdeutschen Vor- und Frühgeschichte“ das Werk von Martin Jahn: „Die Kelten in Schlesien“ herausgegeben. Endlich konnte von einem schon vor dem Kriege begonnenen Werke „Der Breite Berg bei Striegau, eine Burgwalluntersuchung“ der erste, die Grabungen behandelnde Teil, bearbeitet von Gerhard Bersu, mit Unterstützung der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft herausgegeben werden. Es bedarf keiner näheren Ausführung, daß alle derartigen Veröffentlichungen im unmittelbaren Interesse der Denkmalpflege liegen. Denn erst durch sie wird der Fundstoff der Allgemeinheit zugänglich gemacht und nach seiner wissenschaftlichen und landesgeschichtlichen Bedeutung gewürdigt.

Von auswärtigen Veranstaltungen besuchten der Vertrauensmann und z. T. die wissenschaftlichen Beamten des Landesamtes die Sondertagung des Ostdeutschen Verbandes für Altertumsforschung in D p p e l n (1. März) und die gemeinsame Tagung des West- und Süddeutschen Verbandes für Altertumsforschung und der Berufsvereinigung deutscher Prähistoriker in Stuttgart (9.—12. April). Der Unterzeichnete nahm außerdem teil an der Sitzung der Römisch-Germanischen Kommission des Archäologischen Institutes in Frankfurt a. M. (2. Mai) und des Vorstands der Arbeitsgemeinschaft zur Erforschung der nord- und ostdeutschen vor- und frühgeschichtlichen Wall- und Wehranlagen in Berlin (3. August) und besichtigte die von Prof. Dr. Göke geleitete Ausgrabung des Burgwalles bei Senftenberg und die Einrichtung des Kaisertrükes in G ö r l i c h zur Erweiterung der dortigen Sammlungen.

H. Seger

Die untergegangene Burg Malgost im Kreise Dhlau

In der sog. 2. Schenkurkunde des Bisiums Breslau v. J. 1245 (Schlesf. Reg. 637) finden sich neben anderen Besitzungen des Breslauer Bischofs auch folgende Orte: Rathovici (Rattwik), Cothovici (Kottwik), M a l g o s t, Sedlce (Zedlitz), Dambrova¹⁾, Dlezci (Meleschwik), Jalsche (Zeltisch) und

¹⁾ Von poln. dab = Eiche. Nach W. Haeußler, Urkunden S. 28 Anm. 4 der Eicheltreffscham, zu Bergel Kr. Dhlau gehörig.

Otolz (Ottag). Während fast alle Namen der genannten Orte, die nördlich von Dhlau, teils im Kreise Dhlau selbst, teils Kreis Breslau liegen, richtig ge- deutet sind, ist es bisher noch nicht gelungen, Malgost zu lokalisieren.

Die genannten Dörfer stellen einen geschlossenen bischöflichen Besitz dar; es ist im wesentlichen der spätere bischöfliche Halt Zeltisch. Wir können schon aus der bloßen Aufzählung der Orte vermuten, daß Malgost zwischen Kottwik und Zedlitz gelegen haben muß. Der Ortsname ist wie auch alle anderen slawisch und bedeutet „kleine Herberge“. Solche „kleine Herbergen“ müssen in geschlossenen bischöflichen Besitzungen als Sitz des Kastellans oder Verwalters gedient haben. Unser Malgost muß noch im 13. Jahrh. verschwunden sein, bedingt durch das Emporkommen von Zeltisch, wo eine Burg entstand, die in Trümmern heut noch steht. Der liber foundationis nennt Malgost nicht mehr.

Im J. 1362 verkauft nun der damalige Besitzer von Zedlitz Kr. Dhlau den 4. Teil der Güter in Zedlitz mit Zubehör, darunter cum municipio, das gewöhnlich „Burkwal“ genannt wird, und dem See Scorczsche, mit dem Oberufer usw. an die Gebrüder Quos¹⁾. Nach Du Cange bedeutet municipium im mittelalterlichen Latein soviel wie „Kastell“ oder „von Mauern umgebene Burg“. Malgost war also eine Burg gewesen, von der 1362 nicht viel mehr als ein Burgwall noch vorhanden war. Der alte Name wird in der Urkunde nicht gebraucht, war aber, wie sich zeigen wird, nicht erloschen. Für die Lokalisierung ist wichtig die Erwähnung des Sees Scorczsche. Wir erkennen ihn wieder in dem Namen Skarz des Meßtischblattes (Nr. 2893) als Bezeichnung für ein Waldstück. Der ehemalige See ist also verlandet. Er lag nordöstlich von Zedlitz.

Wie die Erfahrung lehrt, bewahren Flurnamen die Erinnerung an untergegangene Orte oft getreuer als Urkunden. Das zeigt auch unser Fall. Zedlitz war 1616 Kämmereigut der Stadt Dhlau geworden. Im Zusammenhange mit der friderizianischen Kolonisation richteten nun i. J. 1786 einige Zedlitzer Untertanen an die Stadt Dhlau ein Gesuch „um den Kämmereiwald, den Melgast, zur Anlegung einer Kolonie“²⁾. Es interessieren hier nur die Angaben, die für die Bestimmung der Lage der ehemaligen Burg wichtig sind. Die Zedlitzer wollten „in dem Walde, der Melgast genannt, unweit vom Dorfe Häuser, jedes mit 6 Scheffel Ausfaat Acker, bauen“. In einem Schreiben an den Provinzialminister Horn bittet die Stadt, dieses Gesuch abschlägig zu bescheiden, denn: „es ist nicht geraten, den Eichwald daselbst zu roden, ferner ist der Mehlgast der einzige Fleck, wohin das Vorwerksvieh bei Hochwasser in Sicherheit gebracht werden kann“. Da den Zedlitzern der Mehlgastwald abgeschlagen worden war,

¹⁾ St.-M. Rep. 21 III 19 A fol. 116. Das Regest bei R. Köppler Zeitschr. VI Nr. 463 ist unvollständig. — Vgl. auch Alt-schlesf. Blätter 1927 S. 54—55.

²⁾ St.-M. Rep. 132a (Depositum Dhlau) Nr. 761.

bitten sie um den Melgastacker. Über ihn finden sich folgende Angaben: „Der Malgost (also der alte, ursprüngliche Name) enthält 20 Scheffel Aussaet Breslauer Maß; er ist der beste Fleck Land vom Borwerk im ganzen oberen Felde und der einzige, der Weizenboden hat“. Auf die Angabe eines der Petenten, der ihn als „wüsten Fleck“ bezeichnet hatte, erwidert die Stadt: Der Malgost ist nichts weniger als dies. Denn dieses Revier enthält teils Acker, der zum Borwerk gehört und dem städtischen Förster zu Zedlitz zum Dienstacker angewiesen ist, teils Wald, der mit Eichen, Buchen und Unterholz bewachsen ist und als Hutung für das Borwerksvieh dient“. Die Försterei liegt im nordwestlichen Teile des Dorfes; auf diese Gegend deuten auch alle anderen Angaben über die Lage der ehemaligen Burg. Eine eingehende Besichtigung der Gegend hat leider nicht zu einer eindeutigen Lokalisierung der ehemaligen Burg geführt, da die Gerabelegung des Oberlaufes eine völlige Umgestaltung des Landschaftsbildes hervorgerufen hat. Der Wall ist aber zu suchen nördlich des Weges, der vom Dorfe Zedlitz in nordöstlicher Richtung nach der Ober und der Ziegelei Zedlitz führt, da, wo der Weg den Damm überquert¹⁾.
R. Gistert

Ein Nachwort zum Schahfunde von Kalisch

Vor drei Jahren wurde dem Breslauer Museum der Rest eines Schahfundes der Völkerwanderungszeit (5. Jahrh. n. Chr.) angeboten, der bei Kalisch gefunden sein sollte. Da bereits das wertvollste Stück des Schahes, ein großes Goldmedaillon, sowie kleinere Gegenstände eingeschmolzen oder verloren gegangen waren, wurde zum Besten der Wissenschaft mit Kenntnis der polnischen Fachwissenschaftler zugegriffen. Der Fund wurde von mir im „Ipek“, Jahrbuch für prähistorische und ethnographische Kunst 1930, S. 56 ff. veröffentlicht, ohne daß der genaue Fundort bekannt war. Diese Lücke in unserer Kenntnis füllt nunmehr eine mir von Herrn Dr. von Nicht-hofen-Hamburg freundlichst übersandte Notiz aus dem in Krakau erscheinenden „Ilustrowany Kuryer Codzienny“ Nr. 350 vom 19. 12. 31 aus, nach der der Schah aus dem Orte Nędzierzewo bei Kalisch stammt. Die Notiz ist auch sonst interessant, wengleich sie bei der Behauptung, der Schah sei aus Polen „entführt“ worden, nach dem oben Gesagten weit über das Ziel schießt. Wir lassen die Übersetzung der Zeitungsnotiz folgen:

„Bekanntgabe eines Schahfundes bei Kalisch. Ein wertvolles Medaillon schmolz man ein — den Rest entführte man nach Deutschland.“

Aus Kalisch wird uns geschrieben: Die deutsche prähist. Zeitschrift „Jahrbuch für prähistorische und ethnographische Kunst“ enthält die Beschreibung vom Teil eines Schahes, der sich aus einigen römischen Münzen und einer großen silbernen Schnalle zusammensetzt.

¹⁾ Ausführliches hierüber: „Unser Schlesien“, Oslauer Heimatblätter 1931 Nr. 10f.

Dies ist nur ein Teil eines bei Kalisch gefundenen Schahfundes, der aus Polen entführt und dem Breslauer Museum verkauft worden ist, nachdem ein zu ihm gehöriges großes römisches Medaillon vor Bekanntwerden des Schahes zerhackt, eingeschmolzen und an einen Warschauer Goldarbeiter verkauft worden ist. Die ganze Sache ist jetzt erst ans Tageslicht gekommen, obwohl man in Kalisch schon seit einigen Jahren davon munkelt. Damals sprach man laut genug davon, daß in Nędzierzewo bei Kalisch ein Goldschah und ein großes Medaillon gefunden seien. Man sagt, es habe sich in der Stadt Polizei befunden; aber sie hat garnichts entdeckt. Lediglich die Tatsache, daß der Beargwohnte sich von dem ausgegrabenen Schah ein neues Haus gebaut hat, führte zu der Vermutung, daß irgend etwas Wahres an der Sache sei. Heute ist es schon zu spät für eine Untersuchung der Angelegenheit. Der in der erwähnten Zeitschrift beschriebene Schahfund ist für Polen verloren und — was noch schlimmer sein dürfte — auch für die Kultur der Welt. Soweit wir dazu noch etwas hinzufügen können, ist es das, daß unlängst der Leiter des Postamtes in Żóikwa dem amerikanischen Millionär Josef Drummer ein silbernes Gefäß kugliger Form verkauft hat, das in Wolhynien entdeckt ist, und — es ist ein Stück persischer Kunst — deren man in den europäischen Sammlungen kein weiteres besitzt. So bekommen wir eine handgreifliche Vorstellung von dem Schaden, den unsere Kultur infolge gänzlicher Unwissenheit der Allgemeinheit erleidet. Wenn schon die Öffentlichkeit heute nichts vom Werte vorgeschichtlicher Sammlungen versteht, so gehört es sich, daß wenigstens die Jugend in den Schulen darüber aufgeklärt wird, damit sie später, wenn sie erwachsen ist, nicht mehr zur Zerstörerinn derartiger Funde wird²⁾.“

Ernst Peterfen

Vorgeschichtliche Denkmalspflege und Beruf

In meinen Auffätschen „Volkstümliche Urgeschichte“¹⁾ und „Ausgrabung und Unterricht“²⁾ habe ich zu zeigen versucht, daß der Gedanke des Schutzes und der Rettung der im Boden erhaltenen vorgeschichtlichen Altertümer in Schlesien bis in die fernsten Landeswinkel und in alle Volkstkreise gedrungen ist. Es dürfte nun, nachdem die Zahl der allein beim Landesamt für vorgeschichtliche Denkmalspflege Breslau in den beiden letzten Jahren eingegangenen Fundmeldungen nahezu 2000 beträgt, von Interesse sein, einmal zu erfahren, aus welchen Volks- und Berufsschichten sich die Meldeur zusammensetzen. Ich habe daher nach den in den Alt-schlesischen Blättern 1930 und 1931 genannten Fundmeldungen aus den Provinzen Ober- und Niederschlesien die folgenden Zahlen zusammengestellt, wobei naturgemäß alle Meldungen amtlicher Stellen oder amtlich mit der Denkmalspflege betrauter Personen nicht mit berücksichtigt wurden.

Volksschullehrer 821 Meldungen (45,4 %), Rittergutsbesitzer, Landwirte usw. 255 M. (13,9 %), Bauleute (Ingenieure, Architekten, Schachtmeister usw.) 95 M. (5,2 %), Studenten und Schüler 93 M. (5,1 %), Lehrer an höheren Schulen 86 M. (4,7 %), Ärzte, Tier- und Zahnärzte,

¹⁾ Von uns gesperrt!

²⁾ Alt-schles. Blätter 6, 1931 S. 21. ³⁾ Alt-schles. Blätter 7, 1932 S. 5.



Apotheker 83 M. (4,5 %), Kaufleute 74 M. (4,0 %), Arbeiter 65 M. (3,6 %), Handwerker 43 M. (2,2 %), Forstbeamte, Wildmeister usw. 20 M. (1,0 %), Geistliche beider Konfessionen 12 M. (0,6 %), sonstige Berufe 119 M. (6,5 %), Beruf nicht angegeben 64 M. (3,5 %), insgesamt 1830 M. (100,2 %).

Schon ein flüchtiger Blick in die Fundmeldungen der Ostschlesischen Blätter belehrt, daß die Volksschullehrerschaft die meisten Meldungen abgibt; wie die Aufstellung zeigt, verdanken wir ihr nahezu die Hälfte aller Meldungen. Besser als hierdurch könnte, so meine ich, die Heimatliebe der schlesischen Lehrer, die sich hier in der treuen Sorge um den Erhalt kultureller Werte aus der Vorzeit kundgibt, nicht bewiesen werden. Demgegenüber fällt die, z. T. durch die niedrige Anzahl der höheren Schulen begründete, geringe Anteilnahme der Lehrerschaft an höheren Schulen auf, wobei ich noch darauf hinweisen muß, daß unter den 86 Fundmeldungen dieser Berufsgruppe nahezu die Hälfte auf die Herren Studienrat Günther-Brieg und Studienrat Scheiße-Gleitwitz kommen. Auch bei den beiden anderen, nach prozentualer Anzahl der Meldungen der Gruppe der Studienräte am nächsten stehenden Gruppen der Ärzte und der Kaufleute, wird das Bild durch einzelne hervorragende Melder, wie Kaufmann Dehmel-Neusalz oder Dr. Mejer-Juliusburg, sozusagen besser dargestellt als es ist. Außerst gering sind die Meldungen der Pfarrer und Pastoren (noch nicht 1 %) und der Forstbeamten, die eben 1 % erreichen. Die Landwirtschaft meldet ein Siebentel aller Eingänge, was ebenso als gut bezeichnet werden darf, wie die Anteilnahme der Arbeiter, denen unser Gebiet doch verhältnismäßig fern liegt. Auf jeden Fall müßten mehr Fundmeldungen aus dem Baugewerbe kommen, dort wird, wie die Erfahrung lehrt, immer noch aus Unkenntnis wertvolles vorgeschichtliches Kulturgut zerstört. Als vorletzte Gruppe wurden die Berufe zusammengefaßt, deren Einzelanteil weniger als 0,5 % ausmacht. Es sind meist Beamte, wie Polizeisekretäre oder Landjäger, aber auch ehemalige Offiziere (soweit nicht Gutsbesitzer), Rechtsanwälte usw. sind hier zusammengefaßt. Zweimal wird hier ein Schriftleiter, einmal ein Amtsgerichtsrat, einmal ein Bergrat, einmal ein Segelflieger und einmal ein Musiker genannt. Schließlich wurden als letzte Gruppe alle diejenigen zusammengefaßt, deren Beruf nicht genannt ist, es sind zum großen Teil Beruflose oder Ehefrauen.

Daß außer den zur Denkmalspflege berufenen andere amtliche Stellen der bestehenden Meldepflicht noch immer nicht in genügender Weise nachkommen, zeigen schließlich die folgenden Zahlen: Unter den rund 2000 Meldungen der beiden letzten Jahre wurden 57 (etwa 3 %) von amtlichen Stellen erstattet; darunter 27 von Amtsvorstehern, 7 von Wasser-, Kanal- und Kreisbauämtern, 6 von Landratsämtern und 3 von Landjägerstationen.

Lothar Joh

Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft für ostschlesische Ur- und Frühgeschichte

Seit dem letzten Bericht (Ostschl. Blätter 1929, S. 88) hat sich die Arbeitsgemeinschaft in Ostschlesien weiter lebhaft entwickelt. Im Städt. Museum Ratibor wurden während der Jahre 1929/30 an folgenden Tagen Sitzungen veranstaltet: Am 9. und 23. X., 18. und 23. XII. 1929, 15. und 29. I., 12. und 26. II., 12. III., 2. und 16. IV., 14. V., und 25. VI. 1930. Zur Verhandlung kamen die verschiedensten Abschnitte der ostschlesischen Ur- und Frühgeschichte an Hand von Lichtbildern und unter Vorlegung von neuen Fundeingängen aus dem Arbeitsgebiete der ostschl. Provinzialdenkmalspflege für kulturgeschichtl. Bodenaltertümer. Die Ausflüge der Arbeitsgemeinschaft wurden in dieser Berichtszeit gemeinsam mit der Geol. Vereinigung Ostschlesiens veranstaltet: 14. IX. 1929 Tagung in Leobschütz, Bladen, und Bratsch (Vortrag Raschke); 12./13. IV. 1930 Wanderung nach dem Annaberggebiet (Vortrag Kurk); 3./4. V. 1930 Ausflug nach Gnadenfeld, Kr. Cosel (Vortrag Kurk).

Im Winterhalbjahr 1930/31 fanden nur am 12. XI., 28. I. und 18. II. Sitzungen statt. Außerdem wurden für die Mitglieder im Rahmen der Volkshochschule 10 Lichtbildervorträge abgehalten. Am 19. XI. 1930 und am 26./27. IV. 1931 fanden in Oppeln Führungen und Vorträge über die Ausgrabung der frühmittelalterlichen Siedlung statt (S. Raschke und Stadtarchivar Steinert). Die erste Tagung wurde außerdem von dem Schles. Altertumsverein und dem Geschichtsverein, die zweite von der Geol. Vereinigung Ostschlesiens besucht. Am 1. III. 1931 hatte der Ostdeutsche Verband für Altertumsforschung unter Leitung von Professor Dr. La Baume-Danzig auch die Arbeitsgemeinschaft zu einer Sondertagung nach Oppeln eingeladen. Den Vortrag über die Ausgrabung und die Führung übernahm S. Raschke. Über die Grundzüge der ostschlesischen Ur- und Frühgeschichte sprach Dr. Matthes-Beuthen.

Georg Raschke

Im November 1929 hat die Arbeitsgemeinschaft auch in Beuthen in verstärktem Umfange ihre Tätigkeit wieder aufgenommen, nachdem hier schon in den Jahren 1923/24 ein reges Leben geherrscht hatte. Da die Sammlungen des Beuthener Museums in der Berichtszeit infolge des Umzuges und der Einrichtung des Museums-Neubaues der Besichtigung nicht zugänglich waren, erstreckte die Tätigkeit sich in erster Linie auf das Vortragswesen. Die Vortragsabende fanden in zwangloser Folge nach Möglichkeit am 2. Freitag im Monat statt und erfreuten sich einer regen Anteilnahme und guten Besucherzahl (durchschnittlich zirka 70 Personen). Die Besucher kommen naturgemäß zum großen Teil aus Beuthen. Doch

stellt auch das weitere Industriegebiet einen beachtlichen Prozentsatz. Besonders rege ist die Teilnahme unserer Gleiwitzer Mitglieder und Freunde. Auch aus Ostoberschlesien und der weiteren ländlichen Umgebung kommen ständig Teilnehmer zu den Veranstaltungen. Mehrfach wurden die Vortragsabende mit Veranstaltungen gleichgesinnter Verbände zusammengesetzt, um Zersplitterungen im örtlichen Vereinsleben zu vermeiden. So wurde mit dem Naturbund für Nieder- und Oberschlesien (28. IX. 30), dem Beuthener Geschichts- und Museumverein (14. II. 30) und der Beuthener Volkshochschule (18. und 19. X. 31) gemeinsame Arbeit geleistet.

Die Vorträge befaßten sich in erster Linie mit ausgewählten Fragen der oberschlesischen Ur- und Frühgeschichte aus der Arbeit der ur- und frühgeschichtlichen Abteilung des Beuthener Museums und seines Mitarbeiterkreises heraus. Ebenso wie im Beuthener Museum die ur- und frühgeschichtliche Sammlung mit der ethnologischen Sammlung in engstem Zusammenhange steht, fanden auch in der Arbeitsgemeinschaft völkertkundliche Vorträge Aufnahme, um auch hier eine engere Verbundenheit zwischen Urgeschichte und Ethnologie zu fördern. Zum größten Teil wurden die Vorträge von Mitgliedern unserer Arbeitsgemeinschaft aus dem Industriegebiet gehalten, denen auch an dieser Stelle für die tatkräftige Mitarbeit zum Besten unserer Arbeitsgemeinschaft aufrichtig gedankt sei. Mit großem Interesse wurde außerdem begrüßt, daß auch Fachwissenschaftler aus Ratibor, Breslau, Hamburg und Wien ihr Wissen der Beuthener Arbeitsgemeinschaft zur Verfügung stellten. Im ganzen wurden in der Berichtszeit folgende Vorträge gehalten:

1. Lehrer Hoffmann · Beuthen, Das Auffinden von urgeschichtlichen Fundplätzen im Gelände (29. XI. 29).
2. Dr. Matthes · Beuthen, Die neuen Funde von den Höhen des Dramatals (29. XI. 29).
3. Dr. Raschke · Ratibor, Altsteinzeitliche Feuersteingeräte in Oberschlesien (29. XI. 29).
4. Major Drescher · Beuthen, Ur- und frühgeschichtliche Funde im Gebiet des Dttmachauer Staubeckens (10. I. 30).
5. Oberlehrer Skalnik · Gleiwitz, Oberschlesische Funde im Berliner Museum für Völkertunde (10. I. 30).
6. Lehrer Hoffmann · Beuthen, Die Entwicklung der Tracht in der Urzeit Oberschlesiens (14. II. 30).
7. Rustos Dr. Petersen · Breslau, Neue nordische Trachtenfunde aus dem 3. Jahrtausend v. Chr. Geb. (14. II. 30).
8. Justizrat Immerwahr · Beuthen, Oberschlesien in der Hussitenzeit (14. III. 30).
9. Dr. Matthes · Beuthen, Neue Steinzeitfunde aus dem Kreise Beuthen (14. III. 30).

10. Studienrat Arndt · Beuthen, Urzeitliche Kulturreste im heutigen China (9. V. 30).
11. Dr. Raschke · Ratibor, Die Kulturkreise des letzten vorchristlichen Jahrtausends in Oberschlesien (29. VIII. 30).
12. Dr. Matthes · Beuthen, Urgeschichte und Natur (28. IX. 30).
13. Studienrat Scheika · Gleiwitz, Die Entdeckung unbekannter Burgen im Kreise Gleiwitz (4. XI. 30).
14. Oberlehrer Skalnik · Gleiwitz, Das oberschlesische Werkzeug und Gerät der Urzeit (16. I. 31).
15. Freiherr Dr. von Richthofen · Hamburg, Bericht über neue Veröffentlichungen polnischer Prähistoriker unter besonderer Berücksichtigung der oberschlesischen Ur- und Frühgeschichte (10. X. 31).
16. Prof. P. Schmidt · Wien, Ehe und Familie im Wandel der Jahrtausende (18. X. 31).
17. Prof. P. Schmidt · Wien, Alte und neue Wege in der Völkertunde (19. X. 31).
18. Studienrat Arndt · Beuthen, Die Mongolen einst und jetzt unter besonderer Berücksichtigung des Mongoleneinfalles in Schlesien im Jahre 1241.

Fast sämtliche Vorträge wurden durch Lichtbilder erläutert, häufig auch durch Fundvorlagen veranschaulicht. Am 16. XI. 1930 wurde ein Ausflug nach Oppeln unternommen (Führung von Dr. Raschke auf dem Ausgrabungsgelände der frühgeschichtlichen Siedlung).

Walter Matthes

Mitteilungen

Am 13. II. 1932 verstarb Landesbaurat a. D. Dr. Burgemeister, seit 1902 als Mitglied, seit 1913 als zweiter Vorsitzender dem Schlesischen Altertumsvereine angehörend. (Vgl. die Würdigung seiner Tätigkeit „Alt-schlesische Blätter“ 1927 Seite 34.)

Auf verschiedene Anfragen, ob der Beitrag des Altertumsvereins und der Arbeitsgemeinschaft für oberschlesische Urgeschichte ermäßigt werden könnte, muß darauf hingewiesen werden, daß der Beitrag niemals eine Erhöhung über den Friedensbeitrag von jährlich 6 RM erfahren hat. Über die dagegen sehr gesteigerten Lieferungen des Vereins unterrichtet das diesem Heft beigelegte Werbeblatt.

Zu den in den „Alt-schles. Blättern“ Jahrgang 1931 S. 7, 53 und 74 als neu gemeldeten Heimatmuseen Ober- und Niederschlesiens treten folgende neue Gründungen: Falkenberg D/S., Patzschkau Kr. Dttmachau D/S., Oberglogau Kr. Neustadt, Rothenburg D/L., Thomaskirch

Kr. Ohlau. Geplant ist die Einrichtung von Heimatsammlungen in Schönau, Rauffung Kr. Schönau und Weißwasser Kr. Rothenburg. In Niesky Kr. Rothenburg befindet sich im Besitze der Brüdergemeinde eine kleine Heimatsammlung. Nach Zeitungsnachrichten soll in Bobref Kr. Gleiwitz ein Heimatmuseum eingerichtet worden sein. Auskunft war leider nicht zu bekommen.

Die in „Alt-schlesische Blätter“ 1931 S. 8 und 74 angekündigte Reihe Photokarten vorgeschichtlicher Funde ist derart vermehrt worden, daß zu den bisher vorhandenen 12 Karten 10 neue treten; alle wichtigeren Zeitstufen sind nunmehr durch vorzügliche Aufnahmen vertreten. Das Stück kostet 20 Pfg. zuzüglich Porto. Bestellungen sind an das Landesamt für vorgeschichtliche Denkmalpflege, Breslau 1, Schloß, zu richten.

Steinzeit: 1. Doppelhenkelkrug (Bandkeramik), 2. Amphore (Schmuckkeramik), 3. Rnaufhammer, 4. Zobtener Axt, 5. Glockenbecher.

Bronzezeit: 6. Gefäß (Periode I), 7. Bronzene Armringe (Periode II), 8. Henkelfanne (Periode III), 9. Buckelurne (Periode III), 10. Bronzene Doppelspiralfibel (Periode IV), 11. Tönerne Fußschale (Periode IV), 12. Deckeldose (Periode V).

Frühe Eisenzeit: 13. Base mit Hirschjagdfries (Periode VI), 14. Bemaltes Gefäß (Periode VI).

Frühgermanen: 15. Gesichtsurne, 16. Eiserner Prachtfibel.

Kelten: 17. Bronzener Hohlbuckelring.

Wandalen: 18. Verziertes Gefäß, 19. Zwei- und Dreirostfibel, 20. Eimer aus Ebenholz mit Bronzebeschlägen, 21. Millesiorischale.*)

Slawen: 22. Topf.

*) Nr. 18-21 aus den wandalischen Fürstengräbern von Sakrau Kr. Dels.

23. Einführungslehrgang in die heimische Ur- und Frühgeschichte (Gr. Wartenberg — Festenberg)

Der Kreislehrerrat Groß Wartenberg und das Landesamt für vorgeschichtliche Denkmalpflege veranstalten vom 19. bis 21. Mai 1932 einen Einführungslehrgang in die heimische Ur- und Frühgeschichte. Den Hörern soll die schlesische Urgeschichte mit besonderer Berücksichtigung der Funde des Kreises Groß Wartenberg nahegebracht werden, und insofern ist der Lehrgang für die Heimatkunde- und Geschichtslehrer von besonderer Wichtigkeit. Zugelassen werden Mitglieder des Altertumsverein, die gesamte Lehrerschaft des Kreises Gr. Wartenberg und der angrenzenden Teile der Kreise Militsch, Dels und Namslau, sowie sonstige Heimatsfreunde. Ein Beitrag zu den Unkosten wird nicht erhoben.

Die Teilnehmer haben lediglich die Kosten für die eigene Bahnfahrt und Verpflegung zu tragen. Anmeldungen bis 1. April an den Kreislehrerrat Groß Wartenberg, z. H. des Vorsitzenden Rektor Ernst in Festenberg, erbeten.

1. Tag: 19. Mai 1932

Lichtbildervorträge in der Ev. Schule in Festenberg.

- 9-10 Uhr: Die Alt-, Mittel- und Jungsteinzeit (Assistent am Landesamt Dr. phil. Z o h)
- 10-11 Uhr: Die Bronze-, frühe Eisen- und Latènezeit (Kustos am Landesamt Dr. phil. G e s c h w e n d t)
- 11-12 Uhr: Besprechung des Ausgrabungsgesetzes und Vorlegung von Literatur (Dr. phil. Z o h)
- 3-4 Uhr: Die Wandalen und die Slawen (Kustos Dr. phil. G e s c h w e n d t)
- 4-5 Uhr: Praktische Tätigkeit des Heimatsfreundes im Gelände (Dr. med. M e y e r, Juliusburg Kr. Dels)
- 5-6 Uhr: Zur Methodik des urgeschichtlichen Unterrichts in der Landschaft (Lehrer Arnold, Goschütz, Neudorf Kr. Groß Wartenberg)

2. Tag: 20. Mai 1932

Wiederholung derselben Vorträge in Groß Wartenberg für die Teilnehmer aus dem Südbteil des Kreises. Vortragsraum: Kreistags-Sitzungsraum.

3. Tag: 21. Mai 1932

Lehrausflug zu wichtigen ur- und frühgeschichtlichen Fundstellen im Kreise Gr. Wartenberg unter Führung von Dr. phil. G e s c h w e n d t. Ein Auto fährt von Gr. Wartenberg, das zweite von Festenberg ab. Treffpunkt Bahnhof Görnsdorf früh 8 Uhr.

- 1. Hügelgräber der ältesten Bronzezeit im Walde von Gimmel-Görnsdorf
- 2. Der frühdeutsche Burghügel von Rabine
- 3. Der slawische Burgwall von Distelwitz
- 4. Besteigung des Korsarenberges (Erläuterungen Lehrer H a a s e, Gr. Wartenberg)
- 5. Fußwanderung nach Bad Butowine. Von 1-2 Uhr Mittagbrot im Waldschloßchen. Vortrag von Lehrer W e i g t, Distelwitz: Geschichte des Bades Butowine.
- 6. Weiterfahrt nach Goschütz-Neudorf (Wandalische Siedlungen)
- 7. Besichtigung der Inlandsdüne bei Festenberg (mittelsteinzeitliche Fundstelle) Ende in Festenberg gegen 7 Uhr.

Die Anmeldung zur Autofahrt muß ausdrücklich bei der Meldung zum Lehrgang bemerkt werden. Die niedrig gehaltenen Kosten werden während des Lehrganges auf die Teilnehmer umgelegt. J. G.

Neue Bodenfunde

Meldungen vom 1. Januar bis 29. Februar 1932

A. Provinz Niederschlesien

1. Bezirk Breslau

Kreis Breslau

Breslau. Schüler Petersilge legte im Auftrage von Lehrer Nette moderne Nachbildung einer Akeblatffanne vor.

Breslau-Bischhofswalde. Berginspektor a. D. Gürich lieferte slaw. Scherbenknochen und Eisenmesser ein und meldete gefährdete Siedlungen.

Breslau-Gandau. Amtl. Untersuchung der P. VI-Fundstelle.

Breslau-Nord. Lehrer Dasler lieferte slaw. Scherben und jungsteinzeitl. Spinnwirtel ein.

Breslau-Oswitz. Lehrer Dasler meldete Feuersteinabspolisse und Scherben.

Breslau-Salvatorplatz. Berginspektor a. D. Gürich meldete Skelettfunde. Amtl. Untersuchung ergab neuzeitl. Bestattungen.

Breslau-Ursulinerstraße. Schüler Wenzel aus Breslau meldete mittelalterl. Funde.

Lohe. Amtsvorstand Klettendorf meldete Funde. Amtl. Untersuchung ergab Skelett mit stein- und bronzezeitl. Scherben und alte Skelettfunde, über die Gutsbesitzer Rölte berichtete. Derselbe lieferte neuzeitl. Scherben ein.

Kreis Gohrau

Alt Gohrau. Lehrer Grande aus Kallebortschken und Handlungsgärtner Scholz lieferten Funde aus Gräbern der P. VI ein.

Bronau. Lehrer Grande berichtete über Steinagt.

Heinzebortschken. Lehrer Grande und Landwirt Anders lieferten Gefäße der P. VI ein.

Zapplau. Lehrer Berger und Lehrer Grande meldeten gefährdete Grabfunde.

Kreis Militsch

Brustawe. Frau Lehrer Neumann lieferte Gefäße der P. V–VI ein.

Militsch. Professor Schube aus Breslau meldete mardellenähnliche Gruben.

Kreis Münsterberg

Nieder Pomsdorf. Major a. D. Drescher aus Deuthen D/S. lieferte Nachbildung einer Steinagt ein.

Kreis Namslau

Minkowsky. Maschinenfürer Weiß aus Lampersdorf lieferte Gefäße, Bronzen und Feuersteinabspolisse aus Gräbern der P. V ein.

Kreis Neumarkt

Zentwitz. Lehrer Gurich aus Saarau meldete Funde in Privatbesitz.

Eschammendorf. Pastor Plösch aus Pirschen legte Steinagt aus Privatbesitz vor.

Kreis Oels

Runzendorf. Maschinenfürer Weiß lieferte Scherben der P. II–III ein.

Lampersdorf. Maschinenfürer Weiß lieferte bronzezeitl. Scherben ein.

Langenhof. Maschinenfürer Weiß lieferte steinzeitl. Scherben ein.

Kreis Ohlau

Profewitz. Lehrer Dasler aus Lorzendorf lieferte Gefäße der P. I aus Skelettgrab ein.

Chorfangwitz. Lehrer Dasler lieferte steinzeitl. und slaw. Scherben ein und berichtete über gefährdetes Hockergrab.

Gaulau. Lehrer Dasler lieferte bronzezeitl. Scherben ein.

Graduschwitz. Lehrer Dasler lieferte Scherben der Spätlatènezeit ein und meldete steinzeitl. Mahlstein.

Jelitsch. Graf Saurma-Jelitsch legte Pseudoartefakt vor.

Jungwitz. Gutsbesitzer Bürger meldete Steingeräte und Siedlungsgrube.

Lorzendorf. Lehrer Dasler lieferte bronzezeitl. Scherben ein.

Weisdorf. Lehrer Dasler lieferte Funde aus slaw. Siedlung ein.

Kreis Reichenbach

Nieder Peilau. Lehrer Walter meldete Gefäß in Privatbesitz.

Kreis Schweidnitz

Alt Jauernick. Lehrer Heilmann legte kleine Steinagt aus Privatbesitz vor.

Neudorf. Lehrer Heidersbach meldete neuzeitl. Skelettfund.

Seiserbau. Lehrer Gruner aus Kaltenbrunn lieferte „Geröllsteule“ ein und gab Fundbericht.

Silingberg. Schüler Eichler aus Breslau legte Pseudoartefakte vor.

Ischewen. Lehrer Böer lieferte slaw. Scherben ein.

Jobten. Walter Normann aus Breslau lieferte Gefäße und Scherben der P. V ein.

Kreis Steinau

Gammelwitz. Frau Mußenbecher aus Droedelwitz berichtete über Münzfund.

Ransen. Arbeiter Remelt aus Steinau lieferte Mikrolithen und Scherben der P. IV–V ein.

Steinau-Carlstruß. Amtl. Grabung ergab zwei Gräber der P. VI.

Kreis Strehlen

Mittel Podiebrad. Hauptlehrer Budenauer aus Saarau meldete Gefäße in Privatbesitz.

Kreis Striegau

Gäbersdorf. Amtl. Untersuchung ergab Gefäße der P. V–VI und Bronzebeigaben in Privatbesitz. Pastor Gottwald berichtete über alte Urnenfunde.

Pittsch. Gefäße in Privatbesitz gemeldet. Lehrer Heilmann aus Alt Jauernick meldete burgwallähnliche Anlage auf dem Pittschenberg.

Preißdorf. Lehrer Rothke aus Puschlau meldete Gefäße in Privatbesitz.

Kreis Trebnitz

Glockschütz. Lehrer Dasler aus Lorzendorf Kr. Ohlau lieferte slaw. Scherben ein.

Paschkewitz. Oberlandjäger Pfeiffer und der Amtsvorsteher berichteten über Funde in Privatbesitz.

Kreis Waldenburg

Waldenburg. Herr Lühwitz aus Breslau legte Pseudoartefakt vor.

Kreis Wohlau

Blustau. Lehrer i. R. Wiehle meldete Steinsetzung mit Knochenresten und lieferte Lehmbeurwürfsstücke und Knochen ein.

Schöneiche. Lehrer Dobers berichtete über alte Steinbeilfunde.

Schlesien. Herr Lüttwitz aus Breslau meldete Funde in Privatbesitz.

2. Bezirk Liegnitz

Kreis Freystadt

Alt Ischau. Kaufmann Dehmel meldete gefährdete Siedlungsstelle. Amtl. Grabung ergab Feuersteinabspolisse, Scherben der P. VI und des 3. Jahrh.

Amalienhof. Amtl. Untersuchung ergab Feuersteinabspolisse, Scherben der P. IV–VI und der Spätlatènezeit.

Aufzug. Kantor Senfleben aus Kolzig meldete Pfahlstiefe im See.

Bielawe. Lehrer Stephan aus Stehden meldete Gefäße der P. III in Privatbesitz und zerstörte Gräber. Amtl. Untersuchung ergab Hügelgrab.

Böbau-Zöbelwitz. Lehrer Grohmann aus Deuthen a. D. lieferte Scherben des 3. Jahrh. n. Chr. ein.

Carolather Oderwald. Amtl. Untersuchung ergab Feuersteinabspolisse und Scherben der P. V.

Herzogswaldau. Kaufmann Oröger aus Neusalz lieferte Scherben der P. VI ein.

Laubegast. Lehrer Geß lieferte Funde aus zerstörten Gräbern der P. III ein.

Louisdorf. Kaufmann Dehmel berichtete über Steinagtbruchstück in Privatbesitz.

Modritz. Kaufmann Dehmel aus Neusalz lieferte spätlatènezeitl. Scherben ein.

Pürben. Lehrer Ehrlich meldete Bronzenadel der P. VI und Steinagtbruchstück in Privatbesitz.

Steinborn. Lehrer Ehrlich aus Pürben lieferte Scherben der P. III ein.
Zschiefer. Kaufmann Dehmel meldete Grabfund. Amtl. Untersuch. ergab Gräberfeld der P. IV.

Kreis Slogau

Rohemeuschel. Bäckermeister Richter meldete Gefäße in Privatbesitz und gab Fundstelle an.
Gutsbesitzer Wegner lieferte Gefäße der P. V ein; amtl. Untersuchung ergab bronzezeitl. und früheisenzeitl. Scherben.

Steden. Lehrer Stephan lieferte Steinbeil ein.

Kreis Grünberg

Kolzig. Kantor Senfleben berichtete über zwei Steinäxte und Scherben in Privatbesitz.
Kantor Steidler meldete Urnenfunde. Landwirt Bähr berichtete über Urnenfunde und legte Fundstelle fest.

Drittig. Studienrat Dr. Klose berichtete über Gräber der P. V.

Schweinitz. Hauptlehrer Leich meldete Urnenfeld der P. VI und gab Fundstelle an.
Studienrat Dr. Klose berichtete über Gräber der P. VI.

Kreis Löwenberg

Hänchen. Stellenbesitzer Nüßler aus Kesselsdorf lieferte auf Meldung von Konrektor Koch aus Löwenberg frühgeschichtl. Lanzenspitze ein.

Querbach. Herr Otto Müller legte mittelalterl. Scherben vor.

Kreis Lützen

Klappau. Lehrer Babude berichtete durch Vermittlung von Lehrer Kuhner aus Lützen über geschichtl. Münzfund.

Lützen. Lehrer Kuhner lieferte bronzezeitl. Scherben, Lehmbeurfsstücke und wandal. Gefäßreste ein und gab Fundstellen an.

Mallmiz. Lehrer Kuhner und Schulz aus Lützen lieferten Feuersteinabspilse und Scherben der P. VI ein.

Kreis Sagan

Eckersdorf. Landwirt Krieg berichtete über Fundstelle.

Kaltreuth. Landwirt Krieg aus Eckersdorf berichtete über Hügelgräber.

Kosel. Lehrer Simon aus Reife D/S. lieferte zwei Gefäße und Bronzenadel der P. III ein.

Ober Buchwald. Landwirt Krieg berichtete über Fundstelle.

Petersdorf. Landwirt Krieg aus Eckersdorf berichtete über Fundstellen.

Schönbrunn. Gutsbesitzer Teige berichtete über Urnenfunde.

Zschirndorf. Lehrer Beißert lieferte Feuersteindolchlinge und Scherben der P. IV ein und berichtete über Fundstelle.

Kreis Sprottau

Boberwitz. Amtl. Untersuchung ergab Gefäß der P. IV. Fräulein Kuhner lieferte Glasperlen und frühgerman. Eisenbeigaben aus zerstörten Gräbern ein.

Miltau. Rechtsanwalt Dr. Matuszkiewicz lieferte Scherben der P. VI ein.

Jirkau. Fräulein Kuhner aus Boberwitz lieferte Mikrolithen ein.

B. Provinz Oberschlesien

Meldungen vom 1. November 1931 bis 31. Januar 1932

Kreis Cosel

Birawa-(Franzdorf). Landwirt Kaspar Orzechzil und Wilhelm Wiczorek aus Roschowitzwald schenken handeram. Steinhade und mittelalterl. Scherben.

Blazeowiz. Frau Lehrer Ernst, Förster Lohrich aus Blazeowiz und Lehrer Tittko aus Lohnau schenken steinzt., bronzezt., keltische und slaw. Siedlungsfunde.

Comorno. Lehrer Alexander aus Cosel berichtete über große Pflugschär.

Cosel. Lehrer Alexander meldete große Hornsteinlinge.

Giffel. Wilhelm Wiczorek aus Roschowitzwald schenkte steinzt. und mittelalterl. Siedlungsfunde.

Dzielniz. Hauptlehrer Burghardt, Lehrer Feist und Wilhelm Wiczorek aus Roschowitzwald schenken alt-, mittel- und jungsteinzt. (Stichreihen- und Spiralmäander), P. III, P. VI, frühslaw. und mittelalterl. Siedlungsfunde.

Groß Ellguth. Hauptlehrer Schubert meldete, daß amtl. Untersuchung Urnenfeld der P. III-VI und Siedlungen des germ. 3.-4. Jahrh. ergab.

Groß Neukirch. Wilhelm Wiczorek aus Roschowitzwald schenkte vorgesch. Siedlungsfunde.
Straßenpflieger Depta berichtete über verschollene Topffunde.

Grzendzin. Von Hauptmann b. L. a. D. Schrammel aus Breslau wurden germ. Siedlungsfunde des 4. Jahrh. überwiesen.

Klein Grauden. Lehrer Fuhrmann ermittelte Fundplätze.

Lenzschütz. Lehrer Alexander aus Cosel meldete Steinbeil. Lehrer Draunisch schenkte steinzt., P. VI, germ. (4. Jahrh.) und mittelalterl. Siedlungsfunde.

Lichinia. Hauptlehrer Rusch schenkte durch Konrektor Arndt aus Gleiwitz zwei Brakteaten.

Lohnau. Lehrer Tittko schenkte alt- und jungsteinzt., bronzezt., keltische, germ., slaw. und mittelalterl. Siedlungsfunde.

Milowiz. Lehrer Alexander aus Cosel meldete Steinbeil. Wilhelm Wiczorek aus Roschowitzwald übersandte jung- und mittelsteinzt., früheisenzt. und mittelalterl. Siedlungsfunde.

Mistiz. Lehrer Tittko aus Lohnau schenkte steinzt. und bronzezt. Siedlungsfunde.

Riesnaschin. Lehrer Tittko und Lehrer Mende aus Roschowitzdorf schenken steinzt. Siedlungsfunde.

Podlesch. Hauptlehrer Burghardt und Lehrer Feist aus Dzielniz schenken steinzt. Siedlungsfunde. Lehrer Tittko überwies bronzezt., germ. und mittelalterl. Siedlungsfunde.

Przewos. Lehrer Tittko entdeckte Feuersteinwerkzeuge.

Roschowitzdorf. Hauptlehrer Burghardt und Lehrer Feist aus Dzielniz, Lehrer Tittko und Wilhelm Wiczorek schenken alt-, mittel- und jungsteinzt. (u. a. Spiralmäander), frühbronzezt., früheisenzt., keltische, germ., slaw. und mittelalterl. Siedlungsfunde.

Roschowitzwald. Lehrer Alexander, Lehrer Jaitner und Wilhelm Wiczorek überwiesen Steinbeil, P. VI-Steinagt und Siedlungsfunde.

Slawentiz. Lehrer Rademacher überreichte Feuersteinstücke und urgesch. Scherben.

Stöblau. Wilhelm Wiczorek entdeckte steinzt. Reibstein.

Kreis Falkenberg

Dambrau. Lehrer Galle und Rektor Wagner aus Friedland überwiesen Steinagt.

Ellguth-Zillowitz. Dipl.-Ing. Weißer aus Reife entdeckte steinzt. Quarzstücke.

Friedland. Rektor Wagner berichtete über einen Steinbeilfund.

Karbischau. Lehrer Schwitalla entdeckte steinzt. und slaw. Siedlungsfunde.

Kirchberg. Dipl.-Ing. Weißer aus Reife schenkte steinzt. und bronzezt. Siedlungsfunde.

Plieschniz. Rektor Wagner und Lehrer Rose überwiesen bronzezt. und mittelalterl. Siedlungsfunde.

Schepelwitz. Lehrer Galle berichtete über Steinagt in Privatbesitz.

Sokolnik. Lehrer Galle berichtete über Steinagt in Privatbesitz.

Zarnitz. Dipl.-Ing. Weißer aus Reife entdeckte steinzt. Siedlungsfunde.

Zillowitz. Dipl.-Ing. Weißer stellte steinzt. Siedlungsfunde fest.

Zillowitz (Schloß). Dipl.-Ing. Weißer schenkte steinzt. Siedlungsfunde.

Kreis Gleiwitz

Ellguth-Zabrze. Schüler Dron und Lehrling Koffmahn schenken durch Konrektor Arndt aus Gleiwitz Feuersteinabschläge, mittelalterl. Scherben.

Gleiwitz. Schüler Dron, Moos, Wittassek und Lehrling Koffmahn schenken durch Konrektor Arndt Feuersteinlinge, mittelalterl. Funde.

Gleiwitz-(Petersdorf). Schüler Dron, Pospiech und Lehrling Koffmahn schenken durch Konrektor Arndt steinzt., mittelalterl. Siedlungsfunde.

Gleiwitz oder Laband. Schüler Dron und Lehrling Koffmahn schenken durch Konrektor Arndt steinzt. Siedlungsfunde.

Laband. Schüler Dron schenkte durch Konrektor Arndt steinzt. Siedlungsfunde.

Serfno. Stud. Urbanek aus Gleiwitz schenkte steinzt. Siedlungsfunde.

Kreis Groß Strehlitz

- Klein Stein.** Nach Mitteilung von dem Herrn Landrat des Kreises Gr. Strehlitz amtl. Untersuchung einer mittelalterl. Siedlung. Gemeindevorsteher Morzinet berichtet über verschollenen Münzfund.
Leschnitz. Konrektor Arndt schenkte Scherben. Seilermeister Paul Müller schenkte durch Konrektor Arndt Steinagt.
Ottmuth. Lehrer Malcherel aus Mallnie legte Steinagtfundstelle fest.

Kreis Grottkau

- Nachwitz.** Hauptmann Hauke schenkte durch Major Drescher aus Deuthen germ. Scherben.
Ottmachau. Dipl.-Ing. Weißer aus Reiße und Dipl.-Ing. Chwalla schenkten alt- und jungsteinztl. Siedlungsfunde. Lehrer Büttner meldete mittelalterl. Mühlsteinfunde. Das Flussbauamt Reiße überwies durch Vermittlung von Landesoberbaurat Hänfel Schwert des 14. Jahrh. und meldete Pflugschar in Privatbesitz.
Tscheschdorf. Dipl.-Ing. Chwalla aus Ottmachau meldete Burgwallanlage.
Woiß. Dipl.-Ing. Weißer und Dipl.-Ing. Chwalla schenkten alt- und jungsteinztl. Siedlungsfunde.

Kreis Kreuzburg

- Deutsch Würbitz.** Prof. Eisenreich und Hauptlehrer Eggusch stellten mittelalterl. Burg-
hügel fest.
Klein Blumenau. Prof. Eisenreich und Hauptlehrer Eggusch entdeckten Siedlungsfunde
unbekannter Zeit. Lehrer Runze und Schülerin Emilie Helmig stellten einen Stein-
beilfundplatz fest.
Konstadt (Ellguth). Prof. Eisenreich ermittelte mittelalterl. Wasserburg.
Ober Kunzendorf. Lehrer Goerlich schenkte nord. Feuersteinbeil.

Kreis Leobschütz

- Babitz.** Lehrer Mende aus Roschowitzdorf und Lehrer Tittko aus Lohnau schenkten
mittelsteinztl. Siedlungsfunde.
Biestau. Gemeindevorsteher Stiebler legte Fundstellen fest.
Bladen. Schmiedemeister Groeger und Landwirt Niegel schenkten Steinbeil und steinztl.
Siedlungsfunde. Bäckermeister Preiß aus Ratibor berichtete über eine Steinagt.
Branitz. Kreisbaurat Büttner berichtete über P. V-Gräber.
Deutsch Neufirk. Gemeindevorsteher Stiebler aus Biestau stellte einige Fundstellen fest.
Hohndorf. Lehrer Onielczyk aus Leobschütz berichtete von Urnenfunden.
Katscher (Kroffeld). Obersteuerinspektor Lindner aus Ratibor schenkte bronzestf. Grabfunde.
Krasillau. Lehrer Koller überbrachte steinztl. und mittelalterl. Siedlungsfunde.
Kreis Leobschütz. Drogeriebesitzer Scholz aus Katscher erteilte Auskunft über römische Münzen.
Pilgersdorf. Lehrer Onielczyk aus Leobschütz berichtete über Burgwall.
Pommerwitz. Studienrat Günther aus Brieg überwies alt-, mittel- und jungsteinztl.
Feuersteine, steinztl. P. V-VI, germ. (4. Jahrh.) und mittelalterl. Siedlungsfunde.
Amtl. Besichtigung ergab P. VI-Burgwall.
Sabschütz. Lehrer Onielczyk meldete Burgwallanlage.
Schönbrunn. Lehrer Braunisch schenkte spitzzackiges Steinbeil und wohl steinzeifl. Sied-
lungsfunde.
Staubendorf. Landwirt Dittrich erteilte Auskunft über urgesch. Funde.
Stolzmuß. Obersteuerinspektor Lindner aus Ratibor schenkte mittelalterl. Siedlungsfunde.
Thomnitz. Rektor Streda meldete Serpentinagt.
Wanowitz. Bäckermeister Preiß aus Ratibor berichtete über steinztl. Siedlungsfunde und
älterbronzestf. Steletztgrab.

Kreis Reiße

- Bräunswitz.** Dipl.-Ing. Weißer aus Reiße entdeckte germ. Siedlungsfunde, Burgwall.
Giesmannsdorf. Hauptlehrer Arndt schenkte steinztl. Siedlungsfunde.
Groß Neundorf. Obersteuerinspektor Lindner aus Ratibor schenkte alt- und mittelsteinztl.
Siedlungsfunde.

- Grunau.** Lehrer Langer entdeckte handkeram. Pflugschar.
Guttwitz. Dipl.-Ing. Weißer fand steinztl. Siedlungsfunde.
Hannsdorf. Dipl.-Ing. Weißer schenkte steinztl. Siedlungsfunde.
Jenisch. Dipl.-Ing. Weißer entdeckte Burgwall.
Korkwitz. Dipl.-Ing. Weißer überwies steinztl. Siedlungs- und P. V-Grabfunde.
Langendorf. Obersteuerinspektor Lindner aus Ratibor schenkte alt- und mittelsteinztl.
Siedlungsfunde.
Lindewiese. Dipl.-Ing. Weißer stellte steinztl. Siedlungsfunde fest.
Neuz. Dipl.-Ing. Weißer schenkte steinztl. Siedlungsfunde.
Nieder Zeutritsch. Dipl.-Ing. Weißer ermittelte einen Burgwall und mittelalterl. Scherben-
fundstelle.
Prosdorf. Dipl.-Ing. Weißer fand steinztl. und bronzestf. Siedlungsfunde.
Sengwitz. Dipl.-Ing. Weißer beobachtete steinztl. Siedlungsfunde.
Stäubendorf. Dipl.-Ing. Fuchs aus Ottmachau schenkte mittelsteinztl. Siedlungsfunde.
Amtl. Besichtigung.
Ziegenhals. Obersteuerinspektor Lindner aus Ratibor fand mittelsteinztl. Siedlungsfunde.

Kreis Neustadt

- Friedersdorf.** Hauptlehrer Wittel aus Rosnchau schenkte mittelsteinztl. und germ. Sied-
lungsfunde.
Glöglischen. Rektor Streda meldete Feuersteinbeil.
Neuchau. Bei amtl. Begehung wurden vorgesch. Scherben entdeckt.
Neustadt. Magistrat der Stadt Neustadt erteilte Auskunft über Erbarbeiten.
Ott. Lehrer Knebel aus Schmittsch schenkte steinztl. Siedlungsfunde.
Pfyschod. Rektor Kaul berichtete über Steinagtfunde.
Riegersdorf. Dipl.-Ing. Weißer fand steinztl. Siedlungsfunde.
Rosenberg. Kreisbaumeister Schroeter aus Neustadt schenkte halbes germ. Gefäß des 4. Jahrh.
Rosnchau. Hauptlehrer Wittel und Schülerin Marie Langer übergaben steinztl. Sied-
lungsfunde.
Schmittsch. Lehrer Knebel stellte alt-, mittel- und jungsteinztl., bronzestf., germ., slaw. und
mittelalterl. Siedlungsfunde, verzierte Lanzenspiße des 3. Jahrh. fest.
Schnellewalde. Dipl.-Ing. Weißer schenkte steinztl. Siedlungsfunde.
Schwärze. Hauptlehrer Wittel und Schülerin Marie Mucha fanden steinztl. Henkelstück.
Schweinsdorf. Dipl.-Ing. Weißer überwies steinztl. Siedlungsfunde.
Steinau. Dipl.-Ing. Weißer entdeckte steinztl. und germ. Siedlungsfunde.

Kreis Oppeln

- Danitz.** Archivar Steinert u. Lehrer Struzina erteilten Auskunft über Feuersteinbeil u. Fundplätze.
Follwark. Gartenmeister Lichy aus Proskau berichtete über Urnenfunde.
Groß Schimnitz. Gartenmeister Lichy meldete bronzestf. Siedlungsfunde.
Grudschütz. Hauptlehrer Niewiesch schenkte germ. Henkelstange des 2. Jahrh. und mittelalterl.
Spinnwirtel.
Krappitz. Lehrer Schleiffer berichtete über urgesch. Gefäßfunde.
Neuhammer. Gartenmeister Lichy entdeckte Steinagt in Privatbesitz.
Proskau. Gartenmeister Lichy meldete Steinagtfund.
Rogau. Lehrer Schleiffer aus Krappitz entdeckte mittelalterl. Topfscherben. Lehrer Samroth
gab Auskunft über steinztl. Funde.
Stattitz. Gartenmeister Lichy ermittelte Burghügel und andere Fundplätze und schenkte
steinztl. Siedlungsfunde.

Kreis Ratibor

- Benkowitz.** Studienrat Reimann aus Ratibor und Quartaner Pawlar schenkten jungsteinztl.
Siedlungsfunde. Rektor Ruch überwies durch Lehrer Durbzil wohl mittel- und
jungsteinztl. Siedlungsfunde.

- Bojanow.** Obersteuerinspektor Lindner und akadem. Bildhauer Hoffmann schenken alt- und jungsteinztl., bronzestztl., früheisenztl. und germ. Siedlungsfunde.
- Gammaw.** Schornsteinbauer Komorek meldete amtl. Untersuchung einer Bronzeschwertfundstelle.
- Groß Peterwitz.** Lehrer Thomalla und Obersteuerinspektor Lindner aus Ratibor schenken alt-, mittel- und jungsteinztl., frühslaw. und mittelalterl. Siedlungsfunde. Amtliche Untersuchung. Schornsteinbauer Komorek berichtete über urgesch. Topffunde.
- Groß Rauden.** Lehrer Titko überbrachte mittel- und jungsteinztl. (Schmürkeram.) Siedlungsfunde.
- Janowitz.** Obersteuerinspektor Lindner und akad. Bildhauer Hoffmann fanden alt-, mittel- und jungsteinztl. (Kugellamphoren) Siedlungsfunde.
- Klein Peterwitz.** Amtl. Begehung ergab jung- und wohl mittelsteinztl., P. V und VI, germ. 4. Jahrh. und mittelalterl. Siedlungsfunde.
- Kornitz.** Obersteuerinspektor Lindner entdeckte alt-, mittel-, jungsteinztl. und bronzestztl. Siedlungsfunde.
- Matau.** Obersteuerinspektor Lindner fand alt- und mittelsteinztl. Siedlungsfunde.
- Pawlaw.** Landwirt Johann Baska schenkte steinztl. Feuersteinsäge. Amtl. Flurbegehung ergab mittelsteinztl. Siedlungsfunde.
- Ponienhüh.** Lehrer Titko überbrachte jungsteinztl. Siedlungsfunde.
- Ratibor.** Bei Destillateur Böhm wurde mittelalterl. Brunnen durch amtl. Ausgrabung festgestellt. Studienrat Paul überwies urgeschichtl. Siedlungs- und Grabfunde, Rektor Maiß ein mittelalterl. Tiegelgefäß.
- Ratibor-(Altendorf).** Schachtmeister Schymik aus Ratibor schenkte verschollenen Mammuthzahn u. P. IV u. VI-Grabfunde. Lehrer Burdzil aus Ratibor fand mittelalterl. Hufeisen. Amtl. Flurbegehung ergab altsteinztl. Siedlungsfunde.
- Ratibor-(Dittig).** Konrektor Rentwig, Obersteuerinspektor Lindner und akad. Bildhauer Hoffmann überwiesen mittel-, jungsteinztl. und mittelalterl. Siedlungsfunde. Amtliche Untersuchung.
- Ratibor-(Plania).** Obersteuerinspektor Lindner ermittelte jungsteinztl. und bronzestztl. Siedlungsfunde.
- Schardzin.** Studienrat Reimann überbrachte von Quartaner Urbisch P. II-Keulenbruchstück.
- Silberkopf.** Von Bischoffshausen schenkte geologisches Fundstück.
- Slawikau.** Frau Lehrer Ernst und Lehrer Titko überwiesen steinztl., keltische und germ. Siedlungsfunde.

Kreis Rosenberg

- Ellguth.** Lehrer Klonet schenkte mittelalterl. Scherben und verzierte Ofenscheln.
- Koselwitz.** Lehrer Klonet meldete gebändertes Feuersteinbeil.
- Kostellitz.** Lehrer Klonet entdeckte Gefäße des 13. Jahrh.
- Pfuraw.** Lehrer Klonet fand vorgef. Scherben.
- Sternalitz.** Lehrer Klonet überwies jungsteinztl. Siedlungsfunde.

C. Ost-Oberschlesien

Kreis Rybnik

- Chudow.** Mittelalterl. Siedlungsfunde entdeckt.
- Chwallentz.** Bericht über Skelettgräberfunde.

D. Außerhalb Schlesiens

Bezirk Hultschin

- Rosmitz.** Altsteinztl. und germ. Siedlungsfunde.

Herausgeber: Dr. G e s c h w e n d t, Breslau — Verlag: Schlesischer Altertumsverein, Breslau 1, Graupenstraße 14 — Druck: Böhm & Lausig, Breslau 2, Bohrauer Straße 1/3 — Alle Zuschriften sind an den Altertumsverein Breslau 1, Graupenstraße 14, zu richten. Zahlungen auf Postcheckkonto Breslau Nr. 62420 erbeten.